

Einfluss von Kormoranen und Robben auf die Kleinfischerei in der Ostsee: Ein Aufruf an EU und nationalen Entscheidungsträger, jetzt zu handeln

Brüssel, 26. Mai 2021 – Am 26. Mai führten die **Europaabgeordnete Emma Wiesner** (Schweden, Renew Europe Group) und **der Europaabgeordnete Nils Torvalds** (Finnland, Renew Europe Group) gemeinsam das virtuelle Seminar des Transnationalen Ostsee-Robben-Kormoran-Projekts durch, welches sich mit den Auswirkungen der Prädation durch Robben und Kormorane auf die Kleinfischerei befasste.

Die dramatische Zunahme der Robben- und Kormoranpopulationen in der Ostsee hat schwerwiegende Auswirkungen auf den Sektor der Kleinfischerei, **reduziert die lokalen Fangmengen**, verursacht zusätzliche Kosten und vermindert somit die Rentabilität des Sektors. Darüber hinaus fügen Robben **den Fanggeräten direkten Schaden zu und verbreiten Parasiten**, die für die Fischbestände schädlich sind.

Während des Webinars präsentierte **Esko Taanila, Projektkoordinator**, die wichtigsten Schlussfolgerungen des Projekts, das darauf abzielte, nachhaltige Lösungen zu finden. Er betonte, dass die Fischer am Meer leben und sich um ihre Umwelt kümmern. *„Sie sind an einem Gleichgewicht des Meereslebens interessiert“*, fügte er hinzu. Ergänzt wurde seine Präsentation durch die Aussage von **Timo Matinlassi, einem Kleinfischer aus Nordfinland**, der erklärte, dass *„alte Fischer nur deshalb weiter fischen, weil sie nichts anderes tun können. Aber das größte Problem ist, dass die jungen Fischer nicht übernehmen wollen und es bald keinen frischen lokalen Fisch mehr auf dem Tisch der Haushalte an der Ostseeküste geben wird“*.

Der **Europaabgeordnete Nils Torvalds** betonte, dass die Robben- und Kormoranpopulationen in der Ostsee *„in unkontrollierter Weise wachsen und regional und lokal schwere ökologische, soziale und wirtschaftliche Schäden verursachen“*. Er verwies darauf, dass viele Kleinfischer aufgrund der über Jahre zunehmenden Schäden durch Robben und Kormorane ihre Tätigkeit aufgeben: *„Einen Bestand kann man wiederaufbauen. Ich bin mir aber nicht sicher, ob wir eine Kultur wieder aufbauen können, die jahrhundertealte Praxis des Fischereihandwerks an den Ostseeküsten“*. Die **Europaabgeordnete Emma Wiesner** fügte hinzu, dass Ökosysteme zerbrechlich sind. *„Wir müssen sicherstellen, dass wir, sobald sich eine Art erholt hat, ein ausgeglichenes Populationsniveau erreichen, das Vorteile für das gesamte Ökosystem bringt, von dem die Fischer und Küstengemeinden ebenso ein Teil sind“*, erklärte sie.

Experten der SLU (Schwedische Universität für Agrarwissenschaften) präsentierten ihre Erkenntnisse über die wirtschaftlichen und sozialen direkten Auswirkungen der Robben- und Kormoranprädation auf die Kleinfischerei wie auch einige mögliche Abhilfemaßnahmen. Die Vertreter der Europäischen Kommission, **Maja Kirchner, Generaldirektion Maritime Angelegenheiten und Fischerei** und **Micheál Ó Briain, Generaldirektion Umwelt**, gaben einen Überblick über Politik und Gesetzgebung der Europäischen Union und deren Umsetzung im Hinblick auf die Vereinbarkeit der Ziele des Naturschutzes und der Biodiversität mit den Zielen der Fischereipolitik.

Die Mitglieder des „Transnationalen Ostsee-Robben-Kormoran-Projekts“ betonten, dass die Robben- und Kormoranprädation zuweilen als „lokale Auswirkung“ bezeichnet wird. Es handelt sich dabei jedoch **eine Tatsache, die von allen Kleinfischern in der gesamten Ostsee geteilt und ertragen wird. Eine koordinierte Aktion auf EU-Ebene ist somit dringend erforderlich, um das Verschwinden der kleinen Küstenfischerei in der Ostsee zu verhindern.**



Hinweis für Redaktionen:

Das **Transnationale Ostsee-Robben-Kormoran-Projekt** wurde 2017 von vierzehn Einheiten der *Fishing Local Action Group* (FLAG) aus Finnland, Schweden, Estland und Deutschland ins Leben gerufen, um die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen der wachsenden Robben- und Kormoranpopulationen auf die kleine Küstenfischerei in der Ostsee zu untersuchen. Das vom Europäischen Meeresfischereifonds von 2014 bis 2020 finanzierte Projekt zielte darauf ab, nachhaltige Lösungen für das Management von Meeresressourcen zu finden und zu entwickeln, um so die Zukunft der kleinen Küstenfischerei im Ostseeraum zu sichern.

Die durch die **Habitat- und die Vogelschutzrichtlinie** erfolgreich geschützten Robben- und Kormoranpopulationen in der Ostsee haben in den letzten Jahrzehnten dramatisch zugenommen und in den meisten Regionen die Tragfähigkeit (maximale Population, die eine Umgebung tragen kann) erreicht. Sie haben jedoch einen **erheblichen Einfluss auf die Fischbestände** und verringern so die lokalen Fangmengen und die Rentabilität der kleinen Küstenfischerei. Darüber hinaus verursachen Kegelrobben **direkte Schäden an Fanggeräten und verbreiten Parasiten**, die für die Fischbestände schädlich sind. Die Prädation durch Kormorane und Kegelrobben stellt eine der größten Herausforderungen dar, die vom Fischereihandwerk für das Überleben des eigenen Sektors genannt werden. Sie gefährden den **Lebensunterhalt der Küstengemeinden** und verringern die Versorgung mit frischem, lokalem Fisch für ihren Tisch.

Im Rahmen des Projekts wurden zwischen 2018 und 2019 220 Fischer in sechs Ländern befragt. Ein Bericht wurde vom finnischen Institut für natürliche Ressourcen (*LUKE*) erstellt, welcher die [Ergebnisse der Umfrage](#) zusammenfasst.

Als Ergebnis des Projekts und im Anschluss an das Seminar legt das Transnationale Ostsee-Robben-Kormoran-Projekt politische Empfehlungen vor, die dieser Pressemitteilung beigelegt sind.

Ein ausführlicher Bericht über die Veranstaltung wird in den kommenden Wochen [auf der Website des Projekts](#) zu finden sein.

Kontakt: conference@alienor.eu – [Aliénor](#) unterstützte das Projektteam bei der Organisation dieses Online-Seminars.